

Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1965)
Heft: 5

Artikel: Unsere Titelseite
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-793171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizerische Landesausstellung, Lausanne 1964, hat nicht aufgehört, von sich reden zu machen. Zu wiederholten Malen bot «Textiles Suisses» seinen Lesern Beiträge darüber, namentlich in einer im Mai 1964 erschienenen Sondernummer. Die Titelseite unserer Nr. 1/1965 stellte übrigens einen der elf bäuerlichen Bildteppiche oder «Banner» dar, die den Eingang des Sektors «Feld und Wald» zierten.

Im Rahmen der grossen schweizerischen Kundgebung fand ebenfalls in Lausanne im Palais de Beaulieu eine bemerkenswerte Gemäldeausstellung statt: «Meisterwerke aus Schweizer Sammlungen von Manet bis Picasso».

«Textiles Suisses» beabsichtigte bereits früher, durch die Wiedergabe eines der ausgestellten Werke auf seiner Titelseite auf die Bedeutung dieser aussergewöhnlichen Schau hinzuweisen; früher eingegangene Verpflichtungen und zwingende verwaltungstechnische Gründe hinderten uns im gegebenen Zeitpunkt leider daran. Bereits hatten wir auch zu diesem Zweck das auf der vorliegenden Nummer abgebildete Gemälde, «Hexen», von Paul Klee ausgewählt. Bekanntlich hat der 1879 geborene und 1940 verstorbene Maler deutscher Abstammung, wenn auch dem Recht nach nicht Schweizerbürger, doch viele Jahre seines Lebens in Bern verbracht, wo die Klee-Stiftung zahlreiche seiner Werke aufbewahrt. Wir beziehen uns auf den Ausstellungskatalog von Beaulieu, wo zu lesen ist: «1938 malte Paul Klee zwei oder drei Bilder über das Thema der Hexen, dieser ertümlichen Wesen, die fern der Zivilisation in Feld und Wald heimisch sind. Die Hexen Macbeths und besonders der Vers: «Was schön ist, ist einsam, und Einsamkeit ist schön» inspirierten den Künstler zu diesen Werken. Das im Palais de Beaulieu ausgestellte Gemälde ist das bedeutendste dieser Reihe aus welcher noch ein sehr ähnlich komponiertes,



jedoch kleineres Bild (50 × 31 cm) bekannt ist. Es befindet sich im Besitze der Klee-Stiftung in Bern.»

Es handelt sich um ein links oben «Klee» signiertes Ölbild auf Papier und Jute von 99 cm Höhe und 74 cm Breite, das aus einer bernischen Privatsammlung stammt.

Das Interesse dieses Bildes, das wir nicht durch den Titel unserer Zeitschrift entstellen wollten (wodurch unser Titelblatt an künstlerischer Wahrhaftigkeit gewinnt, was es an graphischer Wirkung einbüsst), liegt für die Leser von «Textiles Suisses» nicht allein in seinem ureigenen künstlerischen Wert, in der straffen Gestaltung des Themas, in der Sparsamkeit der Mittel und der Ausdruckskraft seiner in wenigen Braun- und Rottönen spielenden Farbtöne, sondern auch in der Darstellungsverwandtschaft mit textileigenen Motiven. Farben, Formen, Oberflächenbehandlung des hier wiedergegebenen Werkes Paul Klees erinnern in ihrer Intensität an primitive Stoffmuster, an javanische Batiks, an Webereien von Eingeborenen Zentral- und Südamerikas, in denen mit ursprünglicher Kraft das Geheimnis unverfälschter und zugleich komplexer Seelen zum Ausdruck kommt.

Zum Schluss sei noch dem Besitzer für seine freundliche Erlaubnis zur Wiedergabe des Werkes auf der Titelseite von «Textiles Suisses» gedankt.